

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Anteilblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heftzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., zus. 30 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt ob. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendblatt / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 281

Altensteig, Montag, den 1. Dezember 1941

64. Jahrgang

Ritterkreuz für kühnen Kampflieger

DRS Berlin, 30. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant **S t a d e r m a n n**, Flugzeugführer in einem Kampfflieger.

Ermüdung der Glückwünsche des Führers

Durch die Staatsoberhäupter der Antikominternmächte
Berlin, 30. Nov. Die Staatsoberhäupter der im Antikominternpakt zusammengeschlossenen Staaten sowie der Duce und der Staatschef Rumaniens haben die Glückwünsche, die der Führer ihnen aus Anlaß der Unterzeichnung des Protokolls über die Verlängerung des Abkommens gegen die kommunistische Internationale und des Beitritts weiterer sieben Staaten übermitteln hatte, mit Dank- und Glückwunschtelegrammen erwidert.

Zugleich haben die Außenminister von Japan und Mandschukuo sowie der Minister des Auswärtigen der chinesischen Nationalregierung die ihnen aus dem gleichen Anlaß von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelten Glückwünsche mit Dank- und Glückwunschtelegrammen beantwortet.

Gauleiter Scheel im Amt

Einführung durch Dr. Ley

Salzburg, 30. Nov. In einer Feierstunde führte am Samstag Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Salzburg den vom Führer zum Gauleiter und Reichsstatthalter des Reichsgaues Salzburg ernannten Reichsstudentenführer Dr. **S c h e e l** in sein Amt ein. Er verabschiedete gleichzeitig unter Würdigung seiner erfolgreichen Führung des Gaues den bisherigen Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. **K a i n e r**, der als Gauleiter und Reichsstatthalter in seine Karntener Heimat zurückkehren wird.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überreichte Reichsstudentenführer Dr. Scheel die Ernennungsurkunde des Führers und übergab ihm die Fahne des Gaues. Zuvor legte Dr. Ley in großen Zügen die Aufgaben des Gauleiters dar, der in seinem Gebiet den Führer vertreten und Garant für die Einheit Großdeutschlands, für die Größe und Kraft der Nation sei.

Ministerpräsident Rangell vor dem finnischen Reichstag

DRS Helsinki, 30. Nov. Der finnische Reichstag trat am Samstag zu einer Volltagung zusammen, bei der Ministerpräsident Rangell eine Regierungserklärung abgab.

Nach einer Darstellung der finnischen militärischen Operationen stellte er fest, daß die im Moskauer Frieden abgetretenen Gebiete in der Hauptsache bereits zurückerobert seien, und daß die Kriegshandlungen allein auf die Garantierung der Sicherheit des Landes abzielten.

Der Ministerpräsident betonte dann das klare und gerade, auf gemeinsame militärische Interessen und die Waffenbrüderlichkeit begründete Verhältnis zu Deutschland und wies weiter auf die Verbundenheit der beiden Länder in wirtschaftlicher Hinsicht hin. Was den Beitritt Finnlands zum Antikominternpakt betreffe, so sei er auf einen bereits lange vorhandenen klaren, grundsätzlichen Standpunkt zurückzuführen.

Die Störung der Beziehungen zwischen Finnland und Großbritannien dadurch, daß England zuerst nach Abschneidung des Vessamo-Verkehrs und nach Abschluß eines Militärabkommens mit dem Gegner Finnlands durch seine amtliche Vertretung in Finnland die militärischen Interessen des Landes gefährden konnte, habe zum Abbruch der beiderseitigen diplomatischen Beziehungen geführt. Trotz des weiterhin guten Willens Finnlands habe Großbritannien die Zurückziehung der finnischen Truppen auf die Grenzen von 1939 verlangt und jetzt fordere die Sowjetunion die britische Regierung auf, Finnland den Krieg zu erklären.

Nach dem Dank an die Armee, an die Verwundeten und die Toten, die ihr Leben ließen, gab der Ministerpräsident 4 Gesetzesvorschläge der Regierung an den Reichstag bekannt.

Der erste Gesetzesvorschlag lautet: Die Regierung schlägt vor, daß der Reichstag seine Zustimmung gibt, daß das Gebiet, das von Finnland im Moskauer Frieden vom 12. März 1940 an die Sowjetunion abgetreten wurde, wieder mit dem Reich vereinigt und der Oberhoheit Finnlands unterstellt wird und gleichzeitig, daß die Verbindlichkeiten, die Finnland im gleichen Friedensvertrag hinsichtlich Hongos und des umliegenden Gebietes eingegangen war, als nichtig erklärt werden.

Der zweite Gesetzesvorschlag sieht eine Regelung der Staatsangehörigkeit für gewisse Einwohner des mit Finnland wieder vereinigten Gebietes vor.

Der dritte Gesetzesvorschlag betrifft die Fortsetzung der Militärverwaltung in dem mit dem Reich vereinigten Gebiet.

Der vierte Gesetzesvorschlag bezieht sich auf die Wiederherstellung von Eigentumsrechten in dem mit Finnland wiederereinigten Gebiet.

Anschließend sprachen die Vertreter der einzelnen Reichstagsfraktionen und Oberbefehlshaber Mannerheim erließ einen Aufruf an die Armee.

Weitere Fortschritte im Angriff auf Moskau

Schwerste Verluste der Sowjets bei Kostow — Konzentrischer Angriff in Nordafrika

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Schwere blutige Feindverluste bei Kostow und im Donezbogen — Vergeltungsmahnahmen wegen völkerrechtswidrigen Verhaltens der Bevölkerung von Kostow — Konzentrischer Angriff gegen britische Kräfte in Nordafrika

DRS. Aus dem Führer-Hauptquartier, 29. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Angriff auf Moskau wurden weitere Fortschritte erzielt.

Bei Kostow und im Donezbogen erlitt der Feind bei erneuten, unter starker Zusammenfassung und rücksichtslosem Einsatz seiner Kräfte geführten Angriffen schwere blutige Verluste. Die Befehlstruppe von Kostow räumte befehlsgemäß das engere Stadtgebiet, um die erforderlichen Vergeltungsmahnahmen gegen die Bevölkerung nunmehr rücksichtslos in die Wege zu leiten, die sich völkerrechtswidrig im Rücken der deutschen Truppen am Kampf beteiligt hat.

Vor Leningrad wurden stärkere Ausbruchversuche des Feindes abgewiesen.

In Nordafrika stehen die verbündeten Truppen im konzentrischen Angriff gegen starke britische Kräfte, die erneut von Südosten auf Tobruk vorgestoßen sind. Deutsche Kampflflugzeuge bombardierten mit guter Wirkung Eisenbahnanlagen bei Sidi Barani.

Porpoisenboote wehrten im Kanal der Angriff einer britischen Schnellbootflottille auf ein Geleitzug erfolgreich ab. Die zum Teil bereits beschädigten feindlichen Boote wurden von deutschen Torpedobooten verfolgt, wobei ein britisches Schnellboot versenkt und zwei weitere im Nahkampf so schwer beschädigt wurden, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Alle deutschen Schiffe liefen in ihre Zielhäfen ein.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Übermals schwerste Verluste der Sowjets bei Kostow und im Donezbogen — Weiterer Bodengewinn im Raum von Moskau — Leningrad und Moskau erneut bei Tage bombardiert — Neuer Erfolg unierer Schnellboote vor der britischen Küste — Fortsetzung des Gegenangriffs der deutsch-italienischen Truppen in Nordafrika — Sowjet-Luftwaffe verlor vom 22. bis 28. November 207 Flugzeuge

DRS. Aus dem Führer-Hauptquartier, 30. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kostow und im Donezbecken fügten die deutschen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe dem Feind bei Abwehr seiner auch gestern wiederholten Massenangriffe übermals schwerste Verluste zu. Kampflflugzeuge warfen im Ostteil der Stadt von Taganrog ein Dölkager in Brand.

Im Raum von Moskau gewann der Angriff der Infanterie- und Panzerverbände weiter an Boden.

Vor Leningrad wurde ein härterer, von Panzern unterstützter Ausbruchversuch des Feindes abgewiesen.

Im hohen Norden setzten Kampflfliegerverbände die Zerstörung wichtiger Anlagen der **M u r m a n b a h n** fort.

Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze und Eisenbahnanlagen im Süd- und Mittelabschnitt der Front. Leningrad und Moskau wurden bei Tage bombardiert.

Von der britischen Küste griffen **S c h n e l l b o o t e** in der Nacht zum 29. November einen stark geschützten feindlichen Geleitzug an und versenkten einen Tanker von 7000 BRT. Ein weiterer großer Dampfer wurde torpediert und wahrscheinlich versenkt.

In Nordafrika setzten die deutsch-italienischen Truppen ihren Gegenangriff fort. Dabei wurden weitere feindliche Panzer vernichtet. Deutsche Sturzkampflflugzeuge sowie Jagd- und Zerstörerverbände zerstörten britische Kolonnen und Panzerbereitstellungen. Nachschubwege des Feindes bei Marja Matruf wurden erfolgreich bombardiert. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste fünf britische Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 22. bis 28. November verlor die sowjetische Luftwaffe 207 Flugzeuge. Davon wurden 79 in Luftkämpfen und 33 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 24 eigene Flugzeuge verloren.

Weitere Erfolge vor Moskau

Wolokolamsk und Klin in deutscher Hand

DRS Berlin, 30. Nov. Der Ort Wolokolamsk ist in den letzten Wochen in den Nachrichten der Bolschewiken und ihrer Bundesgenossen immer wieder als Zentrum des bolschewistischen Widerstandes erwähnt. Jetzt ist er in deutscher Hand, und damit ist ein Bollwerk des bolschewistischen Widerstandes zum Einsturz gebracht worden.

Das gerade Wolokolamsk diese militärische Bedeutung bekam, liegt daran, daß sich hier nicht nur wichtige Straßen schneiden, sondern auch die Bahnstrecke Moskau-Riga durch die Stadt

führt. Wirtschaftlich kommt ihr keine Bedeutung zu. Sie hat nur gegen 4000 Einwohner. Es findet sich in Wolokolamsk etwas Baumwoll-, Schuh- und Bekleidungsindustrie. Eine Kathedrale und eine alte Burg in der Umgebung erinnern an bessere Zeiten.

Die von den deutschen Truppen besetzte Stadt Klin ist zwar nur ein kleiner Ort von wenigen Tausend Einwohnern, ihm kommt aber im Zusammenhang mit den Kampfhandlungen Bedeutung zu, denn er liegt ungefähr auf der halben Strecke der großen Straße, die von Moskau nach Kalinin führt und von hier über Nowgorod nach Leningrad weitergeht. Die Entfernung Klin bis zum Stadtzentrum von Moskau beträgt 90 Kilometer. 25 Kilometer näher an Moskau liegt der Ort Solnosschnogorski, der schon seit einiger Zeit in deutscher Hand ist. Ungefähr 35 Kilometer weiter in der Richtung nach Kalinin hin dehnt sich das große Staubecken, das die Bolschewiken an der Wolga eingerichtet haben, um aus ihrem größten Fluß Kraftstrom zu gewinnen. Der Ort weist eine Eisenbahn, eine Ziegelei, Mühlenbetriebe, Erholungsheime, ein Elektrizitätswerk und ähnliche Anlagen auf.

Verbrechen der Sowjets bei Kostow

Scharfe Vergeltungsmahnahmen

DRS Berlin, 29. Nov. Um von den Angriffsfortschritten der deutschen Truppen auf Moskau abzulenken, massierten die Bolschewiken im Donezbecken und vor Kostow starke Kräfte und warfen sie unter schonungslosem Einsatz den deutschen Linien entgegen. Trotz schwerster blutiger Verluste trieben sie immer wieder neue Einheiten in das deutsche Abwehrfeuer.

Zur Erreichung ihres Zieles gingen die Sowjets sogar soweit, die Bevölkerung von Kostow völkerrechtswidrig im Rücken der deutschen Truppen zum Kampf aufzuheizen. Die planmäßige Zurücknahme der deutschen Befehlstruppe aus dem engeren Stadtgebiet von Kostow schafft jetzt die Voraussetzung, durch die notwendigen Vergeltungsmahnahmen die Bevölkerung von Kostow rücksichtslos in die durch das Völkerrecht gesetzten Schranken zu weisen.

Die deutsche Luftwaffe erzielte im südlichen Kampfabschnitt neue Erfolge. Truppenansammlungen, in Bewegung befindliche Kolonnen und Nachschublager der Sowjets lagen wiederholt unter der Bombenwirkung deutscher Kampflflugzeuge. Allein beim Einsatz in diesem Kampfraum wurden mindestens hundert Kraftwagen und vier Zieldrohpläne vernichtet. Mehrere Brennstofftanks erhielten Volltreffer und brannten aus.

Im Frontteil um Moskau behämmerten sehr starke Kräfte deutscher Kampflflugzeuge Feldstellungen und Truppenmassierungen mit Bomben und Bordwaffen. Ein sowjetisches Heiterregiment wurde durch unhaltenden Verfolgungseinsatz von Jagdflugzeugen unter schwersten blutigen Verlusten völlig zerfliegen. Auch in diesem Gebiet fielen weit über hundert Fahrzeuge, 5 Panzerkampfwagen und 4 Geschütze dem zielstrebigen Bombenwurf der deutschen Flieger zum Opfer.

Erfolgsmeldungen vom Osten

Berlin, 30. Nov. In erfolgreichem Angriff warfen am 29. November die Truppen eines deutschen Armeekorps im mittleren Abschnitt der Ostfront die Sowjets aus ihren Stellungen und zwangen sie auf der ganzen Breite der Angriffsfront zum Rückzug. Die Bolschewiken hatten durch den erfolgreichen deutschen Angriff wiederum schwerste blutige Verluste. Außerdem machte das deutsche Armeekorps über 2600 Gefangene.

Eine Panzer-Pionierkompanie hat im mittleren Abschnitt der Ostfront in anderthalbtägigem gefährlichem Einsatz 1100 sowjetische Minen ausgenommen und so den folgenden Verbänden den Weg freigelegt und ihnen unnötige Opfer erspart.

Die Kämpfe während der letzten Tage im Nordabschnitt der Ostfront haben gezeigt, daß die wiederholten sowjetischen Gegenangriffe gegen die deutschen Truppen und Stellungen nach Einsatz, Art und Umfang für die Bolschewiken eine besondere Kräfteanstrengung bedeuten. Die Bolschewiken haben bei allen diesen Angriffen schwere Verluste an Menschen und Kriegsmaterial aller Art erlitten, deren Erlaß ihnen überaus große Schwierigkeiten bereitet und in vielen Fällen überhaupt unmöglich ist. In zahlreichen Kämpfen übersteigen die Zahlen der Gefangenen die der Gefangenen um ein Vielfaches. So wurden in den Kämpfen der letzten Tage im Abschnitt von zwei deutschen Infanteriedivisionen 600 Gefangene gemacht. Auf dem Kampfplatz wurden jedoch über 1000 gefallene Sowjetarmisten gezählt. Darüber hinaus erbeuteten oder vernichteten die Truppen dieser beiden Divisionen mehrere sowjetische Panzerkampfwagen und Geschütze, zahlreiche Gewehre, Maschinengewehre und 30 Lastkraftwagen.

Die schwere Artillerie des deutschen Heeres setzte am 29. November die Beschießung kriegswichtiger Ziele in Sewastopol fort. Im Stadtbereich von Sewastopol wurden Bahnhofsanlagen und Kolonnen wirksam unter Feuer genommen. Auch in den Werft- und Dockanlagen des Hafens von Sewastopol wurden zahlreiche Treffer erzielt.



Sowjetisches „Elite“-Regiment ausgerufen

Berlin, 30. Nov. Bei einem verzweifelten Unternehmen verloren die Bolschewisten im Nordabschnitt der Ostfront am 28. November eines der wenigen ihnen noch verbliebenen gut ausgerüsteten Regimenter. Dieses sogenannte „Elite“-Regiment war über eine zugefrorene Bucht des Ladoga-Sees in den Rücken der deutschen Truppen eingeleitet worden. Das Unternehmen scheiterte jedoch an der Aufmerksamkeit und dem schnellen Gegenstoß eines deutschen Infanterie-Bataillons und der Kradschützenzüge einer Aufklärungsabteilung. Diese deutschen Einheiten griffen das Sowjetregiment, das erst mit einigen Kompanien das Ufer erreicht hatte, sofort an. Am Ufer und teilweise noch auf dem Eise des Ladoga-Sees wurde das bolschewistische „Elite“-Regiment von den zahlenmäßig schwächeren deutschen Soldaten vollständig ausgerufen. Nach dem Abschluß dieser Kämpfe, in denen der deutsche Bataillonskommandeur sowie der Schwadronchef der Aufklärungsabteilung sich durch unerschrockenen persönlichen Einsatz besonders auszeichneten, wurden auf dem Kampffeld 1500 gefallene Bolschewisten gezählt.

Im nordarctischen Kampfgebiet griffen Verbände der deutschen Luftwaffe am 29. November mit gutem Erfolg sowjetische Truppenbewegungen und Strecken der Murmanbahn an. Zwei sowjetische Eisenbahnzüge wurden durch Bombentreffer zerstört, zwei weitere Züge schwer beschädigt. Ein sowjetischer Bahnhof an der Murmanbahn wurde durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Stolze Wochenbilanz der Luftwaffe

Berlin, 30. Nov. Die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe sowohl gegenüber den Briten wie gegenüber den Sowjets wurde durch zwei Verlustzahlen deutlich. Die Briten verloren vom 19. bis 25. November 91 Flugzeuge, davon 68 in Afrika und im Mittelmeerraum, während 29 eigene Flugzeuge im Kampf gegen Großbritannien verloren gingen. Die Sowjets verloren vom 16. bis 21. November 188 Flugzeuge, während 12 deutsche Flugzeuge an der Ostfront eingebüßt wurden.

Britische Schiffe beschossen

In den Mittagsstunden des Samstags wurden im Kanal britische Schiffe festgehalten. Batterien des Heeres eröffneten das Feuer und legten mehrere Salven auf das erkannte Ziel. Die britischen Schiffe entzogen sich der weiteren deutschen Feuerwirkung durch sofortiges Abbiegen in südwestlicher Richtung.

Erfolge an allen Abschnitten der Ostfront

Trotz 10 Grad Kälte

Berlin, 30. Nov. Den deutschen Angriffen im Raum von Kozow und im Denezbogen setzten die Bolschewisten während der abgelaufenen Woche vom 22. bis 29. November kräftige Kräfte entgegen. Ihre Gegenangriffe wurden ohne jede Rücksicht auf Verluste unter Einsatz von Artillerie, schweren und schweren Panzern sowie zahlreichen Fliegern vorgetragen. Die deutschen Truppen und die Verbände der Waffen-Infanterie in härtesten Einzelkämpfen entgegen.

Die in dichten Massen vorgetriebene bolschewistische Infanterie erlitt im Abwehrkampf der deutschen Waffen umgewöhnlich hohe Verluste. Allein im Abschnitt einer Aufklärungsabteilung wurden über 1000 tote Bolschewisten gezählt. Diese Zahl wurde von dem Abschnitt eines Infanteriebataillons noch überschritten. Die gleich schweren Verluste erlitt die bolschewistische Luftwaffe. Die deutschen Jäger schossen allein im Bereich eines Korps an einem Tage 22 Sowjetflugzeuge ab.

Der Raumgewinn, den die Angriffe der deutschen Truppen im mittleren Abschnitt der Ostfront während dieser Woche erzielten, war erheblich. Soleschnogoritz, 60 Kilometer nordwestlich von Moskau, wurde genommen und nördlich davon die Stadt Klin, die als Verkehrsnotenpunkt wichtig ist. Starke bolschewistische Verteidigungsstellungen, die unter Ausnutzung des Geländes sorgfältig ausgebaut waren, wurden hier unter sehr schweren blutigen Verlusten der Abwehr leistenden Sowjets durchbrochen. Ein sowjetischer Divisionsstab, der sich mit schweren Panzern gegen die deutsche Eintretung verteidigte, wurde nach dramatischer Niederkämpfung der Panzer und Sprengung des ganzen Hauses, in dem der Stab sich befand, in einem Korpsabschnitt erledigt.

In demselben Kampfabschnitt wurden allein in vier Tagen 3498 Gefangene eingebracht und 24 Panzerkampfwagen, 12 Geschütze, 13 Pats und 10 Fiat erbeutet bzw. vernichtet. Ein anderes Korps nahm innerhalb drei Tagen 1089 festmächtig ausgebaute Bunker und Stützpunkte, machte 1390 Gefangene und räumte 2924 Minen aus. Bei den hier stattfindenden Wadbkämpfen wurden 2260 Gefallene festgehalten. Ihre Erfolge erlaubten die deutschen Truppen hier wie auch an anderen Kampfabschnitten trotz 10 Grad Kälte, trotz stark behinderter Sicht und trotz Schnee und Eis.

Auch im Nordabschnitt der Front schlugen die deutschen Verbände alle Ausbruchversuche der Sowjets aus Leningrad und alle Gegenangriffe gegen die deutschen Linien zurück. Als etwa 100 Bolschewisten über die zugefrorene Nema auszubrechen versuchten, blieben über 50 Gefallene auf dem Eis liegen. Der Rest floh zurück. Die kriegswichtigen Anlagen in Leningrad und Kronstadt wurden von der Heeresartillerie ebenso wirksam beschossen wie der Schiffsverkehr zwischen den beiden Orten. Der Winter konnte auch hier dem erfolgreichen Kampfe der deutschen Truppen keine Grenze setzen.

Infanteristen schießen Sowjetflieger ab

Berlin, 30. Nov. Die Bolschewisten versuchen immer wieder, durch Zusammenfassung ihrer Luftstreitkräfte die Angriffsspitzen der Truppen des deutschen Heeres aufzuhalten. Abgesehen von den überaus schweren Verlusten, die die Sowjetluftwaffe seit Beginn des Ostfeldzuges durch deutsche Jagd- und Kampfflugzeuge und deutsche Flakartillerie erlitten hat, haben die Soldaten des deutschen Heeres im bisherigen Verlauf des Kampfes im Osten bereits Hunderte von sowjetischen Flugzeugen durch Gewehr- oder Maschinengewehrfeuer zum Absturz gebracht und damit gezeigt, daß sie auch sowjetischen Luftangriffen gewachsen sind und überlegen sind. Ein Beispiel für die Erfolge des deutschen Heeres gibt die Tatsache, daß die Truppen einer deutschen motorisierten Infanteriedivision innerhalb von sechs Tagen 25 sowjetische Flugzeuge abgeschossen bzw. erbeutet oder zerstört haben. In der Zeit vom 24. bis 29. November gelang es den Truppen dieser deutschen Division, 18 sowjetische Flugzeuge abzuschießen. Bei dem überraschenden Vorstoß dieser Division auf einen sowjetischen Flugplatz wurden weitere sowjetische Flugzeuge am Boden zerstört. Die Truppen dieser einen deutschen Division haben damit innerhalb von nur sechs Tagen 25 sowjetische Flugzeuge vernichtet.

Italienische Wehrmachtsberichte

Ausbruchversuche aus Tobruk abgewiesen

DNB Berlin, 30. Nov. Der Kampf in der Marmarica hielt auch am 29. November bis in die späten Nachmittagsstunden an. Der italienische Wehrmachtsbericht verzeichnet die glatte Abweisung aller Ausbruchversuche der Briten aus Tobruk. Auch im Abschnitt Sollum blieben britische Angriffe unter der Wirkung des Artillerie-Feuers der verbündeten deutsch-italienischen Truppen ohne Erfolg. Im Wüstengebiet südöstwärts von Tobruk sind neue Kampfhandlungen im Gange, in deren Verlauf die Briten nennenswerte Verluste an Soldaten und Kriegsmaterial hatten. Luftwaffenverbände der Achse griffen erneut in den Erdkampf ein. Italienische Fiat und Jäger brachten 3 britische Flugzeuge zum Absturz.

Feindlicher Flottenverband im Mittelmeer von Torpedoflugzeug angegriffen

Kreuzer erhielt zwei schwere Treffer 12 britische Flugzeuge abgeschossen

DNB Rom, 30. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Im Gesamtbild der Schlacht in der Marmarica ist gestern eine Pause zu verzeichnen. Teilkämpfe fanden im Abschnitt Mitte und an der Sollum-Front statt. Von Tobruk und Bardia ist nichts besonderes zu melden.

Feindliche Einfälle erfolgten auf Derna, Tripolis und Benghasi. Die italienische und deutsche Bodenabwehr schoß im Verlauf der Angriffe vier Flugzeuge ab, eines in Derna, eines in Tripolis, wobei die Belagerung bildenden Offiziere gefangen genommen wurden, und zwei in Benghasi, die brennend ins Meer stürzten.

In Luftkämpfen hat die deutsche Luftwaffe sieben Flugzeuge abgeschossen. Unsere Luftwaffe hat den Eisenbahnnotenpunkt Marsa Matruh bombardiert und hat ihre Angriffe gegen die feindlichen motorisierten Abteilungen in der Dase Dsalo fortgesetzt.

Eines unserer Seenaufklärungsflugzeuge, das von drei feindlichen Flugzeugen angegriffen wurde, schoß ein Flugzeug ab.

Im mittleren Mittelmeer wurde ein feindlicher Flottenverband am Nachmittag des Samstags von zwei Torpedoflugzeugen unter dem Befehl von Hauptmann Racino Marial und Oberleutnant Saverio Mayer angegriffen; ein Kreuzer erhielt zwei schwere Torpedotreffer.

Cyrenika und Marmarica

In den Berichten über die Kämpfe in Nordafrika ist neben der Cyrenika auch östlich der Marmarica aufgetaucht, der vielfach die Frage nach der Gliederung dieses Teils der afrikanischen Front neu aufgeworfen hat. Der Gesamtbesitz Italiens zwischen französisch-Tunis im Westen und Ägypten im Osten hat den Sammelnamen Libyen. Der westliche Teil Libyens ist die Kolonie Tripolitania, der östliche ist die Kolonie Cyrenika, gegen die sich die neuerlichen Angriffe der Engländer von Ägypten her gerichtet haben. Die Cyrenika gliedert sich landschaftlich in drei Hauptteile. Im Nordwesten, etwa von Benghasi bis nach Derna, dehnt sich die Hochfläche von Barqa, und der Teil der Cyrenika, der sich von Derna ostwärts bis nach Sollum an der ägyptischen Grenze hinzieht, ist die Marmarica. Sie schließt die Distrikte von Tobruk, Bardia und Sollum mit ein. Unterhalb von Barqa und Marmarica beginnt das weite Gebiet der libyschen Wüste, die schwer zu durchqueren und nur mit wenigen Oasen durchsetzt ist. Die Cyrenika hat ein allgemein flaches Gelände, nur an der Küste ziehen sich zwei Hügelketten hin. In der Barqa beherrscht der Djebel el Akhar das Bild; es ist das „grüne Gebirge“, das mit dem 850 Meter hohen Gah-Ferraz-Berg seine höchste Erhebung aufweist. In der Marmarica wird die Entlosgkeit der Wüste durch den Djebel el Akbar unterbrochen, der sich in isolierten Hügeln von 300 bis 400 Meter Höhe über Tobruk und Sollum weiter nach Sidi el Barani und Marsa Matruh erstreckt. Diese Gebirgszüge fallen nach Norden in steilen und tief zerklüfteten Terrassen ab, während sie nach Süden allmählich in die ebenen Salzsteppen übergehen, denen sich weiter südwärts die libysche Wüste mit nadtem Fels oder hoch mit Flugand bedecktem Boden anschließt.

Die Helden von Gondar

„Sie kämpften stolz bis zum Ende“

Rom, 30. Nov. Der Heldentum der italienischen Verteidiger von Gondar, der im italienischen Wehrmachtsbericht ruhmvolle Erwähnung fand, wird in der römischen Presse eingehend gewürdigt. „Messaggero“ schreibt: „Die Kämpfer von Gondar, alle Kämpfer in Ostafrika haben für immer das Recht Italiens tief in dieser mit ihrem Blut getränkten, dem Feinde freitragend gemachten Erde verankert. Sie haben in den langen, opferreichen Kämpfen die Wehrhaftigkeit des imperialen faschistischen Italiens unlösbar an den Endspieß geknüpft. Die Verteidiger von Gondar wußten“, betont „Popolo di Roma“, daß sie einen verzweifelten Kampf führten, sie wußten, daß sie von keiner Seite auf Hilfe oder Nachschub rechnen konnten, und kämpften doch immer weiter stolz und in keiner Weise zum Nachgeben bereit. Das italienische Volk grüßt von Bewunderung ergriffen und dankbaren Herzens diese seine Helden, die unter so schwierigen und widrigen Bedingungen der Welt das Beispiel eines berart festen Seelenstärke gegeben haben.“

Mit stolzer Tüchtigkeit und unerschütterlichen Siegeswillen hat die italienische Nation die Meldung vom Ende des ruhmreichen Widerstandes in Gondar entgegengenommen. Rell man, wie Agenzia Stefani meldet, in römischen politischen Kreisen fest. Die kleine Schar der Verteidiger von Gondar, die sich mit mehr als gewöhnlicher Tapferkeit schlug, war sich bewußt, nicht nur eine Verteidigung, sondern die Idee des italienischen Imperiums zu verteidigen.

Lächerliche Tendenzmeldung Londons

Berlin, 30. Nov. Die britische Admiralität behauptet, daß die Unterseeboote „Tigris“ und „Trident“ in den arktischen Gewässern acht deutsche Transporter versenkt und sieben schwer beschädigt hätten. Diese Meldung ist eine lächerliche Tendenzmeldung. Sie soll lediglich den Eindruck erwecken, als ob in letzter Zeit irgendwelche Erfolge zur Unterstützung der bolschewistischen Front erreicht worden wären.

Die britische Admiralität weiß recht gut, weshalb sie in ihrer Schwindelmeldung jede Zeitangabe unterläßt. Es ist schon mehrere Wochen her, seit an der norwegischen Küste ein kleinerer Transporter verloren ging. Im gesamten Ostfeldzug seit dem 22. Juni sind im Nachschubdienst weniger Schiffe in Verlust geraten, als jetzt diese beiden britischen Unterseeboote allein versenkt haben sollen. Dagegen haben allerdings britische Unterseeboote in selbiger Bekämpfung der feindlichen norwegischen Küsten-

Schifffahrt und Küstenfischeri im Verlaufe des Ostfeldzuges vier kleine norwegische Fahrzeuge versenkt. Die britische Admiralität streift ihre Meldung selbst als eine Tendenzmeldung, indem sie von einer Entlastung der Murman-Front spricht.

Spanien steht zu Europa

Abschluß für britisch-nordamerikanische Druckmittel

Madrid, 30. Nov. Die englisch-nordamerikanischen Besuche Spaniens durch verschiedene Druckmittel von seiner linken antikommunistischen und antidemokratischen Linie abzubringen, haben sich in letzter Zeit verdichtet und in der spanischen Presse und Öffentlichkeit zu einer heftigen Reaktion geführt. Durch die Anwesenheit des spanischen Außenministers beim Berliner Antikominternkongress und durch die gleichzeitig erfolgte Abreise der ersten spanischen Arbeiterkontingente nach Deutschland hat Spanien einen neuen Beweis seiner Solidarität mit dem neuen Europa erbracht.

Demgegenüber erlöst Washington Exportverbote für Lieferungen von Treibstoff und anderen lebenswichtigen Waren nach Spanien, und England nimmt ähnlich wie im Falle Finnland und Rumänien eine drohende Haltung ein. Die britische Agitation spricht von der bisherigen Großmut Englands gegenüber Spanien und versucht als letztes Mittel, sich schwanke Naturen durch die Drohung mit „energischen Maßnahmen“ oder sogar mit einer vollständigen Hungerblockade gefügig zu machen. Hierzu schreibt die in Valencia erscheinende Zeitung „Levante“, daß diese Verbote nichts weiter als Zeitverlust seien und daß das Ueberlaufen eines Spaniers zum Feind (Sprich England) nicht nur Vaterlandsverrat, sondern auch Selbstmord wäre. Der Wille Spaniens und seines Caballo sei in der blauen Division verortet. In ähnlicher Weise lautet die Abfuhr anderer großer Blätter in allen Teilen des Landes, in denen die Engländer und Nordamerikaner erneut hören müssen, daß dem geeinten Europa der Triumph der neuen Ordnung nicht mehr zu entreißen ist.

Tojo zum Jahrestag der Dreimächte-Erklärung

Tokio, 30. Nov. (Staatsdienst des DN) Der japanische Ministerpräsident Tojo erklärte anlässlich des Jahrestages der Dreimächte-Erklärung, daß England und die Vereinigten Staaten nach der Vorherrschaft in Ostasien streben, „indem sie die ostasiatischen Völker gegeneinander auspielten“. In einer Botschaft Tojos an die nationalen Versammlungen, die in Mandschukuo, China und Japan am Sonntag zum Gedenken an den ersten Jahrestag der gemeinsamen Erklärung Chinas, Japans und Mandschukuos abgehalten wurden, heißt es, daß feindliche Völker, unter anderem England und die USA, Ostasien „auf Kosten von einer Milliarde Menschen in Ostasien aus selbstsüchtigen und egoistischen Gründen“ auszubeuten versuchen. „Die Ehre und das Ansehen der Menschheit verlange es, daß wir diese Art politische Praxis aus Ostasien energisch austrotten“. Tojo erklärte, daß die Dreimächte-Erklärung darauf abzielt, die Solidarität der ostasiatischen Völker in der großasiatischen Wohlstandsphäre zu fördern.

In einer gemeinsamen Erklärung der drei ostasiatischen Mächte Japan, China und Mandschukuo wird das, was Ministerpräsident Tojo in seiner Erklärung hervorhob, nochmals unterstrichen. Die drei Mächte seien entschlossen, keine Eingriffe der USA oder Großbritannien in die Entwicklung Ostasiens mehr zu gestatten. Die Völker Ostasiens würden sich einig, Ostasien vom kapitalistischen Angriff der USA, ebenso wie von der kommunistischen Pest zu befreien, um eine Sphäre des gemeinsamen Wohlstandes aufzubauen.

Auch Kärnten grüßt seinen neuen Gauleiter

Klagenfurt, 30. Nov. Am Sonntag übergab Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Klagenfurt an den neuernannten Gauleiter Dr. Kainer den Reichsgau Kärnten. Hatten im Gau Salzburg noch die jahrhundertalten Sturmglocken von Hohenwerfen, wo Dr. Kainer die erste und bisher einzige Schulungsburg der NSDAP ins Reich heimgekehrten Ostmarkgau schuf, bei langamer Vorbereitungszeit des Juges den Abschiedsgruß geläutet — nach Passieren des Tauernunnels im Gau Kärnten anschließend überboten sich Mallnig, Spittal, Villach, Klagenfurt gegenseitig den neuen Gauleiter in seiner alten Jugendheimat, die er als Freund des verstorbenen Gauleiters Klausner mit in erster Front für den Nationalsozialismus eroberte, würdig zu begrüßen. Fansaren schmückten, Fackelspaliere und Parteiformationen waren angetreten.

Bei der Gaubübergabe am Sonntag im historischen Wappensaal des Landhauses sprach zunächst stellvertretender Gauleiter Kufschera, der sich hohe Verdienste um den Aufbau der NSDAP des Gaues Kärnten erworben hat, und der nun dem Ruf des Reichsführers SS und Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums in dessen Dienststelle folgt.

Hierauf stellte der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley fest, daß Männer, die mit ganzem Herzen an der Nation hängen, heute Deutschland führen, Männer, die nur das deutsche Volk kennen und unabhängig sind von Parteien und Ständen. Das gab ihnen ihre Kraft. Auf die Eigenart des Gaues Kärnten und der übrigen Ostmarkgau eingehend, bezeichnete er diese als die schönsten Bauwerke des Großdeutschen Reiches, denn in ihnen lebte der deutsche Art seit 1000 Jahren am reinsten erhalten geblieben. Nachdem Dr. Ley auf das besondere Problem Kärntens als Grenzgau hingewiesen hatte, stellte er unter lebhaftester Zustimmung fest: „Ein Kärntner kommt zu den Kärntnern zurück, ich glaube, der Führer hätte auch keinen besseren Gauleiter geben können!“ Nach diesen Worten überreichte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an Gauleiter Dr. Kainer die Ernennungsurkunde des Führers und übergab ihm die Fahne des Gaues.

Dann übernahm Dr. Kainer sein neues Amt und versprach, diesen Gau zu führen nach besserer alter Kärntner Tradition, die immer nur deutsch gewesen sei.

Der erste Gang des Gauleiters galt nach der Begrüßung im Rathaus und nach der Eintragung in das Goldene Buch der Stadt dem Grabe des Gauleiters Klausner in Villach, wo er einen Lorbeerkranz niederlegte.

Mexikanische Flottenstützpunkte für die USA

Mexiko, 30. Nov. Wie Associated Press aus Washington meldet, hat der Gouverneur des USA-Staates Kalifornien, Ellis Patterson, nach der Rückkehr von einem mehrtägigen Besuch in Mexiko erklärt, daß zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten Verhandlungen über Flottenbasen, die der USA-Flotte zur Verfügung gestellt werden sollen, aufgenommen worden seien. Diese Stützpunkte sollen in der Magdalena-Bucht (Mex.-Riesentalifornien), in Acapulco (Staat Guerrero) und in Salina Cruz (Staat Oaxaca), also sämtlich an der Pazifikküste, errichtet werden.



USA-Eroberungen in Südamerika

Roosevelt bemächtigt sich holländischer Rohstoffe

Der USA-Dollar hat sich mit vielen Milliarden in Südamerika festgesetzt, und eine ganze Reihe der mit Anteilen gespielten Staaten steht seit langem unter der wirtschaftlichen Kontrolle der Wall-Street-Juden. Der Machtspruch der Dollarimperialisten geht aber nicht nur auf die wirtschaftliche, sondern auch auf die politische und militärische Beherrschung des südamerikanischen Kontinents hinaus. Bei einigen total verfeindeten Ländern gelang es, die Forderung von Stützpunkten zu erpressen. Die anderen Staaten aber haben die räuberischen Absichten der Washingtoner Imperialisten erkannt und machen eifersüchtig über ihre volle Souveränität und Integrität. Roosevelts läghafte Behauptungen von der legendhaften deutschen Fälschung Kolonne werden in diesen Staaten teils entrüstet zurückgewiesen, teils mit überlegenem Hohn als lächerliche Erfindungen bezeichnet. Unter diesen Umständen entschloß sich Roosevelt zum ersten direkten militärischen Angriff auf den südamerikanischen Kontinent. Er hätte sich allerdings, einen der selbständigen Staaten mit einem Expeditionskorps zu überfallen, sondern er wählte zur Einleitung seiner aktiven militärischen Südamerika-Politik die Linie des geringsten politischen Widerstandes. Er besetzte als erstes Sprungbrett den holländischen Teil der Landschaft Guayana an der Nordküste des südamerikanischen Kontinents.

Guayana, die einzige europäische Kolonie in ganz Südamerika, zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Amazonasstrom und dem Orinoko ist ein Gebiet von 460 000 Quadratkilometern, in das sich England, Holland und Frankreich geteilt haben. Diese drei Staaten setzten sich in Guayana fest, weil zu Anfang des 17. Jahrhunderts die Kunde von riesigen Goldminen nach Europa kam. Die Gerüchte waren aber stark übertrieben. Nach dem Abbau der wenigen Goldfelder wurde eine Zeitlang der Versuch gemacht, Kaffee und Kakao im Plantagengebiet zu gewinnen. Aber auch dies Geschäft lohnte sich nicht recht, und als dann einige schwache Goldfelder entdeckt wurden, verließen die Plantagen fast völlig. Danach machte Frankreich aus seinem Guayana-Anteil eine Straflingkolonie. Es wurden riesige Strafanstalten aufgerichtet; die berüchtigtste unter ihnen war die Teufelsinsel, in deren Kerker Tausende von politischen französischen Verbrechern unter den Einwirkungen des mörderischen Klimas zugrunde gegangen sind. Guayana wurde in der Kulturwelt als Hölle hingestellt und gemieden. Die Franzosen liehen ihren Anteil von Guayana verkommen; sie steckten kein Kapital hinein; sie betrachteten es als wertloses Stück Land. Die Engländer und Holländer aber begannen erneut mit der Anlage von Plantagen, die in der durch Dämme geschützten und durch Kanäle entwässerten Küstenebene liegen. Dort werden hauptsächlich Zuckerrohr und Kaffee, Kakao, Bananen und Pfeffer angebaut. Außerdem sind die weiter landeinwärts gelegenen Distrikte reich an Kautschuk, Erzen und Baumg. Guayana ist geographisch ein Einfallstor nach Südamerika.

In der kampfmascherischen Presse Nordamerikas kommt schon seit vielen Monaten unerbittlich zum Ausdruck, daß Südamerika ein kolonialer Bestandteil der USA werden soll. Das Grundmotiv ihrer verkäuferten wirtschaftlichen, politischen und militärischen Durchdringungsmaßnahmen kommt in dem Satz zum Ausdruck: „Der Einfluß Europas muß ausgeschaltet werden, und der Krieg bietet die Möglichkeiten, ihn ein für allemal zu entfernen.“ Roosevelt zieht es vorerst noch vor, seine wahren Pläne mit einem Nebel von Phrasen zu tarnen. So hat er auch bei der Besetzung Guayanans zwei Erklärungen herausgelassen, die dem Lügegeist der „Potomac“-Konferenz genau entsprechen. Einmal will er die holländische Kolonie vor einer deutschen Eroberung schützen und zweitens proklamieren er die nationale Aufgabe, die Baugruben am Surinam-Fluß gegen einen Angriff zu sichern, weil sie einen Teil des Rohstoffes für die nordamerikanische Aluminiumindustrie liefern. Beide Ausreden sind so dumm und so plump, daß sie einer ernsthaften Widerlegung nicht bedürfen.

Hier wiederholt sich das gleiche Spiel, das sich bei allen Etappen der kriegsbeherischen Politik des USA-Präsidenten verfolgen läßt. Schon wendet sich eine seiner willkürlichen Kreaturen, der Senatsvorsitzende Connally, an die Öffentlichkeit und legt voraus, daß die Vereinigten Staaten möglicherweise bald auch Französisch-Guayana und Martinique überannehmen würden. Nach holländisch-Guayana kommt also demnächst Französisch-Guayana an die Reihe, und damit ist man schon wieder ein Stück gegen die Westgrenze Brasiliens vorgeückt, und von dort geht die nächste Schlußlicht nach dem Staat Rio Grande del Norte mit seinem Hafen Natal, der dann das große Sprungbrett über den Ozean nach Französisch-Dakar in Ophafra sein soll.

Zum ersten Male haben nordamerikanische Truppen auf südamerikanischem Boden. Die USA-Regierung hat zur Abwendung etwaiger scharfer Proteste allen südamerikanischen Staaten eine Note überreichen lassen, in der scheinheilig versichert wird, daß die Besetzung Guayanans „im Interesse aller“ vorgenommen wird. Gleichzeitig ist an Brasilien, den Nachbarn in der Guayana-Kolonie, das Ansuchen gestellt worden, an den Verteidigungsmaßnahmen teilzunehmen. Die USA-Presse teilt mit: „Brasilien werde alles Notwendige tun, um die Sicherung der Baugruben zu erhöhen und im Grenzgebiet besondere Sicherheitsmaßnahmen zu treffen.“ Brasilien ist ein Land, das besonders streng auf seine Selbständigkeit achtet und mehr als einmal die Aufteilung der Guayana-Kolonie unter die südamerikanischen Anliegerstaaten gefordert hat. Wenn es nun an der Grenze Guayanans Sicherheitsmaßnahmen trifft, dann werden sie bestimmt nichts mit der ohnehin in gar keiner Weise gefährdeten Sicherheit der Baugruben zu tun haben, sondern dienen mehr mit dem Schutz des eigenen Landes gegen den nächsten Schritt Roosevelts auf dem Wege in den Raum der selbständigen südamerikanischen Staaten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Veterinärinspekteur des Heeres, Generaloberst Dr. Schütz, beging seinen 60. Geburtstag. Er wurde 1881 in Wittenberg (Bez. Halle) als Sohn eines Tierarztes geboren. Am 1. Juni 1934 wurde Schütz zum Veterinärinspekteur ernannt und trat damit an die Spitze des Veterinärwesens des Deutschen Heeres, eine Stellung, die er heute noch einnimmt. Der Aufbau des Kriegsveterinärwesens während des Weltkrieges von bescheidensten Anfängen bis zu hoher Vollendung am Ende des Krieges ist mit sein Werk. Nach dem Zusammenbruch hat er sich ein weitestgehendes Verdienst daran erworben, daß das Veterinärwesen erhalten blieb. Auch im letzten Krieg hat er

keine große Erfahrung auf dem Gebiete des praktischen Veterinärwesens eingeholt.

Ungarns Finanzminister in Berlin. Auf Einladung des Reichsministers der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk trifft am heutigen Montag der ungarische Finanzminister Dr. Remenyi-Schneller zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt ein, um den Besuch des Reichsfinanzministers im Frühjahr dieses Jahres in Ungarn zu erwidern.

Preisverteilung. Der Reichsleiter des NSDAP, Gauleiter Wächtler, nahm in Berlin die Verteilung der Preise im Wettbewerb des „Hans-Schemm-Preises“ und des „Hilf-mit“-Preises vor. Der diesjährige „Hans-Schemm“-Preis wurde zu gleichen Teilen vergeben. Den 1. Preis erhält das Buch „Mein Weg nach Scapa Flow“ von Günther Prien, ein Werk, das nicht ungeeignet ist, ein Volks- und Jugendbuch zu werden. Den 2. Preis erhielten die ausgezeichneten Bücher von Frau Erta Müller-Hennig: „Die Jungen um den deutschen Doktor“, „Abenteuer in Saratow“, Bücher, in denen Kustandsschilder aus der Zeit vor dem Weltkrieg geschildert werden, und die beiden anderen Werke „Wolgakinder im Baltikum“, zwei Bücher, die mitten hineinführen in die zerstörte Welt des Bolschewismus, in der sich deutsche Menschen behaupten müssen.

Iran Ministerpräsident zurückgetreten. Der iranische Ministerpräsident Zorughl, der die Verhandlungen über den britisch-sowjetischen Vertrag mit dem Iran führte, ist, wie Associated Press meldet, formell zurückgetreten. Man sei in Teheran der Ansicht, so wird weiter mitgeteilt, daß Zorughl den Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung erhielt.

Sowjetische Flüchtlinge in der Türkei. Aus verschiedenes nordanatolischen Schwarzmeer-Häfen wird in den letzten Tagen in verstärktem Maße das Eintreffen sowjetischer Flüchtlinge gemeldet, die auf kleinen Kuttern geflohen sind. Auf an der türkisch-sowjetischen Grenze mehren sich die Grenzübertritte sowjetischer Flüchtlinge.

Britischer Frachter überfällig. Neuperter Marinereise gaben bekannt, daß der britische Frachter „Beaverbrook“ (9956 BRT.) seit geraumer Zeit überfällig sei. Man vermutet, daß er im Atlantik verentt worden ist. Das Schiff war auch für Truppentransport geeignet und mit Küchleinrichtungen ausgestattet, so daß ein Teil der Ladung aus Gefrierfleisch und vergleichenen bestanden haben dürfte.

Drei USA-Truppentransporter in Paramaribo. In Paramaribo (Niederländisch-Guayana) trafen, wie Associated Press meldet, drei USA-Truppentransporter mit Mannschaft und Material für Barackenbau ein. Sobald ein Lager eingerichtet ist, werden weitere Truppen folgen.

Von der GPU ermordet. Wie von der iranischen Grenzverlautet, fiel der Vertreter der Hearst-Presse in Ruzbyschew, der wegen seiner Berichterstattung mißlieblich geworden war, vor etwa zehn Tagen einem Attentat der GPU zum Opfer.

32 Kirchen von den Bolschewisten zerstört. Aus einem Bericht in der finnischen Zeitung „Ausi Suomi“ geht hervor, daß in dem evangelischen Bistum Bispuri, das nun wieder zu Finnland gehört, insgesamt 32 Kirchen, von den 25 nach dem Moskauer Frieden noch erhalten waren, von den Bolschewisten vernichtet sind. Die Kirchen wurden in roher Weise von den Sowjetrussen geschändet. 33 Pfarrgemeinden sind ebenfalls vollkommen der Vernichtung anheimgefallen.

Prämienziehung zur Reichslotterie für nationale Arbeit in München. Bei der am Samstag erfolgten Prämienziehung zu der von der Reichsleitung der NSDAP, Amt für Ratteriewesen, durchgeführten Reichslotterie für nationale Arbeit, wurden insgesamt 1030 Volksgenossen mit einem unverhofften Geldgewinn bedacht. Die zehn Hauptpreiser in Höhe von je 5000 RM. fielen auf die Nummern 1 648 900, 5 286 172, 143 768, 1 356 865, 5 686 065, 5 334 837, 3 022 862, 3 654 277, 5 544 486, 2 798 088. (Ohne Gewähr.)

Stäger 37 000 Opfer in Estland. Der frühere finnische Gesandte in Estland, Minister P. S. Synningens, der zuletzt finnischer Geschäftsträger in Moskau war, schildert jetzt in der Zeitung „Ausi Suomi“ seine Eindrücke von einer Reise, die er mit Erlaubnis der deutschen Behörden nach Reval und Riga gemacht hat. Ueber das Schicksal des letzten Staatspräsidenten habe man seit Mai 1940 keine Nachrichten mehr. Auch die estnische Kirche habe viele ihrer besten Männer verloren. Die Listen über die Verluste, die das estnische Volk erlitten habe, enthielten 57 000 Namen. Die Endzahl, so schätze man, werde zwischen 65 000 und 70 000 liegen.

Biehzählung diesmal besonders sorgfältig!

In den ersten Tagen des Dezember wird im Gesamtgebiet des Großdeutschen Reiches eine allgemeine Biehzählung durchgeführt. Schon die Ankündigung wird zweifellos manchen Bauern, Landwirt und sonstigen Viehhalter in einen gelinden Schreden versetzen. Statistische Zählungen und sonstige ähnliche Angelegenheiten des Papierkrieges sind nun einmal unbeliebt und ganz besonders bei den Menschen des Landes. Aus diesem Grunde hat die Staatsführung ja auch dafür gesorgt, daß nur solche Zählungen und statistischen Umfragen durchgeführt werden, die aus kriegswirtschaftlichen Gründen unumgänglich notwendig sind. Diese Feststellung gilt vor allem auch für die Biehzählung. Die Angaben, die dadurch gewonnen werden, sind maßgebend für die künftige Gestaltung und Ausrichtung der Schlachtvieherzeugung und der Fleischversorgung des Volkes, bilden die Grundlage für die zukünftige Futtermittelpolitik, sind also insgesamt gesehen entscheidend für die künftige Ernährungs- wirtschaft; die Milch- und Fettversorgung hängt ja ebenfalls weitgehend von der kriegswirtschaftlichen Entwicklung ab. Damit ergibt sich für die Viehhalter aller Gruppen eine große Verantwortung, denn von der Genauigkeit der Ausfüllung der Fragebogen hängen Vorgänge ab, die nicht nur den einzelnen Betrieb, sondern das ganze Volk betreffen. Die Agrarführung kann keine weitblickenden Dispositionen treffen, wenn ihr nicht durch die Mitarbeit jedes einzelnen das notwendige Handwerkszeug in die Hände gegeben wird. Vor allem muß ein Fehler, der in vergangenen Jahren immer wieder gemacht wurde, vermieden werden. Es genügt nicht, daß der Viehhalter nur die Zahl des gehaltenen Viehes angibt, es müssen auch die Angaben über die Altersklassen innerhalb der einzelnen Vieharten unbedingt sorgfältig gemacht werden. Nur bei genauer Erfüllung dieser Forderung sind richtige Voraussetzungen für die Futtermittelversorgung der Betriebe und für die Schlachtviehanlieferung möglich. Was aber von einer neuen Organisation dieser beiden Aufgaben abhängt, darüber werden sich sowohl die Viehhalter als auch die ehrenamtlichen Zähler klar sein. Die Anfang Dezember stattfindende Biehzählung muß daher alle vorherigen Zählungen an Genauigkeit und Sorgfältigkeit übertreffen!

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. Dezember 1941

Verdunkelungszeit: 1. Dezember von 17.28 bis 8.58

Dezember!

Der Name Dezember ist römischen Ursprungs; damals gab es nur zehn Monate aufs Jahr, daher ist dieser Monat auch heute noch, nachdem zwei dazu gekommen sind, der „Zehner“, der auch als Christmonat bezeichnet wird. Das Jahr sinkt in die tiefste Niedrigung hinab, der Sternenhimmel glänzt erhaben, als ob sein Gesankel den Abschied des Jahres feierlicher gestalten wollte.

Von den alten Volksfitten der Adventszeit haben sich noch die „Klopfes“, oder Klopfnächte erhalten. Auch im Nikolaus und Knecht Ruprecht.

Die verschiedenen „Postage“ spielen im letzten Monat des Jahres, hart an der Jahreswende, eine besondere Rolle. Als erster erscheint der Barbaratag am 4. Dezember. An ihm hat sich eine besonders hübsche Sitte erhalten — das Aufstellen der „Barbarazweige“. Man stellt ein paar Obzweige ins Wasser. Sind sie zu Weihnachten aufgeblüht, so ist das ein gutes Zeichen für die Erfüllung mancher Wünsche, ganz besonders ein Vorzeichen des Liebesglücks und der Fruchtbarkeit. An die Tatsache, daß die Heilige Barbara zugleich die Schutzheilige der Artilleristen, Waffenschmiede und Bergleute ist, erinnert auch noch mancher alte Brauch. Kurz darauf, am 6. Dezember, ist Nikolaustag, der Tag der Kinder. An diesem Tage stellen unsere Kinder die Schuhe vor die Tür oder vor das Fenster, und der Nikolaus pflegt dann als kleinen weihnachtlichen Vorlauf etwas Süßes hineinzubringen.

Am 21. Dezember ist der kürzeste Tag des Jahres, es ist der Thomastag, mit dem die sogenannten „Rauhächte“ oder „Rauhächte“ beginnen. Daß gerade in dieser Zeit der dunkelsten Tage und Nächte des Jahres der Glaube an allerlei gute und böse Geister lebendig ist, erkennt man an manchem Brauch, der sich besonders auf dem Lande erhalten hat. Mancher alte Värmgauer, das „Anklopfen“. Singen, Peitschenknallen geht auf das Bestreben unserer Vorfahren zurück, auf diese Weise böse Geister vom Haus und Hof fernzuhalten.

Der letzte Monat des Jahres steht vor der Tür. Er wird auch diesmal von dem Weihnachtsfest erhellt, wir erleben die Advents- und Weihnachtszeit im Zeichen des ganzen Erntes des großen deutschen Schicksalskampfes und der Entschlossenheit, diesen Kampf zum siegreichen Ende zu führen.

Wochenplan der Hitlerjugend vom 1.—7. 1941

Wochenpruch: Wer Freude ernten will, muß Liebe säen.
BDM-Gruppe 27. Mittwoch 20 Uhr Heimabend in der Jugendherberge. Mitzubringen sind: Schreibzeug, Briefpapier, BDM-Krb. und die ausgeteilten Feldpostpäckchen.
BDM-Werk „Glaube und Schönheit“. Donnerstag 20 Uhr ebenfalls in der JH., daselbst mitbringen wie BDM.
Hitlerjugend Schar 3,26,401 tritt am Mittwoch punkt 20 Uhr vollständig am Schulhaus in Spielberg zum Heimabend an.

* Keine Urlaubserreisen über Weihnachten. Die kriegswichtigen Aufgaben der Deutschen Reichsbahn ermöglichen auch während der Weihnachtszeit keine wesentliche Lockerung der Verkehrsbeschränkungen. Die Versorgung der Wehrmacht und die Beförderung der Soldaten sind wichtiger als die Erfüllung privater Wünsche. Reisepläne müssen daher in der Weihnachtszeit zurückgestellt und auf eine Zeit verschoben werden, in der die Verkehrsmittel nicht so stark belastet sind wie an den Festtagen zwischen 20. Dezember und 6. Januar.

Kerzen für die Front. Unsere Soldaten sind in den ungeheuren Weiten des östlichen Kampfgebietes in den langen Winternächten auf die Kerze als einziges Beleuchtungsmitel angewiesen, denn es gibt im Osten keine Stromversorgung und auch kaum Petroleumlampen. Der Bedarf der Wehrmacht an Kerzen ist deshalb in diesem Jahre besonders groß. Deswegen ist es notwendig, daß die Heimat in diesem Jahre den Verbrauch von Kerzen — auch Weihnachtskerzen — erheblich einschränkt. Aus diesem Grunde sind die Weihnachtskerzen in diesem Jahre rationiert worden. Zunächst werden die Haushaltungen mit Kindern, danach die anderen mit Kerzen versorgt. Wenn also in diesem Jahre an den Weihnachtsbäumen weniger Lichter brennen, so kommt das vor allem unseren Soldaten im Osten zugute.

Stuttgart. (Tot aufgefunden.) Am Sonntag früh wurde in der Hartwaldstraße ein 30 Jahre alter lediger Hilfsarbeiter an einem etwa 1 Meter hohen Eisengitter mit dem Kopf eingeklemmt tot aufgefunden. Von einem Arzt wurde festgestellt, daß der Tod vermutlich durch Herzstillstand verursacht wurde.

Kellerstecher. Der 47jährige geschiedene Friedrich Wurster aus Holzgrabenweiler (Kreis Freudenstadt) wurde vom Amtsgericht Stuttgart wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte an einem Novemberabend in angetrunkenem Zustande in einer Altstadtstraße in Stuttgart Passanten aufs gräßlichste beschimpft und belästigt und schließlich einen 15jährigen Lehrling angepöckelt, um mit ihm einen Boxkampf anzutreten. Der junge Mann verbat sich die Belästigung und verletzte seinem Angreifer schließlich einen Faustschlag ins Gesicht, der ihn zu Boden fallen ließ. Darauf zog der Angeklagte ein Taschenmesser und verletzte dem Lehrling einen tiefen Stich in den linken Oberarm, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte und heute noch arbeitsunfähig ist.

Oberboihingen, Kr. Kärtingen. (Todesfall.) Die 52jährige Landwirtin Marie Haugmann stürzte nach Einbruch der Dunkelheit im Treppenhaus, wo sie am Bodenlag hängend geblieben war, die Treppe hinab und erlitt einen Schädelbruch, der zu ihrem Tode führte.

Keutlingen. (Gemäldeausstellung.) Das Museum am Platz der SA. beherbergt in der Zeit vom 30. November bis 14. Dezember eine Gemäldeausstellung Keutlinger Maler.

Tübingen. (Verkehrsunfall.) Von einem Personkraftwagen angefahren wurde eine 80jährige Frau, als sie die Umgehungsstraße Tübingen—Lustnau überschreiten wollte. Dabei erlitt sie sehr schwere Verletzungen.

Donzdorf, Kr. Göppingen. (Tödlicher Sturz.) Der 65jährige Karl Würzler stürzte vom Oberling auf die Tenne und zog sich dabei sehr schwere Knochenbrüche sowie einen Schädelbruch zu. Im Krankenhaus ist das Kind nun seinen schweren Verletzungen erlegen.

Mannheim. (80jähriger Dachdecker.) In seltener Wepertlicher Rüstigkeit beging der Dachdecker Joseph Schauer vor hier seinen 80. Geburtstag. Joseph Schauer ist ein geborener Mannheimer und geht auch heute noch täglich seinem Beruf nach.

Schorndorf. (Kneippvereine tagen.) Die Bezirksleitung der deutschen Kneippvereine, Gau Württemberg-Hohenzollern, fand am Sonntag im Bahnhote „Lamm“ Kott. Bezirksleiter Jandh-Rottweil erstattete den Geschäftsbericht, aus dem eine umfangreiche und wertvolle Tätigkeit zu entnehmen war. Danach kehrt der Gau Württemberg nach Bageren an erster Stelle im Reich. Der Vortragende verbreitete sich dann über die künftigen Aufgaben der Vereinigung im Dienst der Volksgesundheit. Knappschäftsleiter Vogel-München sprach in Vertretung des Bundesleiters dem Gau Württemberg seine besondere Anerkennung aus, dessen wertvolle Arbeit durch die Verleihung der goldenen Ehrennadel an Schulrat Aberle in Neutlingen unterstrichen worden sei. Der Tagung voraus war die Feier des zehnjährigen Bestehens des Ortsvereins Schorndorf gegangen.

Deihslingen, Kr. Rottweil. (Leichenfund aufgeföhrt.) Der Leichenfund bei Deihslingen hat nun seine Aufklärung gefunden. Wie der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Rottweil mitteilt, ergaben die Ermittlungen, daß die Frau, die längere Zeit umhergeirrt war, an Erschöpfung starb.

Neutkirch, Kr. Rottweil. (Beim Holzfällen erschlagen.) Beim Holzfällen im „Hinteren Bahlinger Wald“ wurde der 43 Jahre alte Landwirt Johann Georg Goering aus Täbingen von einer stürzenden Tanne so schwer getroffen, daß er bald darauf starb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

Offenburg. (Milchleistungstampf.) In Anwesenheit von Vertretern von 100 Milchzeugungsgehilfen hielt die Ortenauer Milchzentrale ihre Generalversammlung ab. 72 Sieger im Milchleistungstampf wurden lobend erwähnt. Für vorbildlichen Einsatz dankte den Bauern der Vorsitzende des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Baden, Wager. Den Rechenschaftsbericht erstattete Direktor Reinhard.

Sauescherstein, Kr. Rastatt. (Tödlicher Sturz.) Die Ehefrau des Ambros Frisch stürzte so unglücklich vom Holzstuppen herab, daß der Tod sofort eintrat.

Deihslingen, Kr. Rottweil. (Frauenleiche aufgefunden.) Zur Feldarbeit gehende Leute fanden die Leiche einer Frau in halbverwesetem Zustand auf. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um eine 39 Jahre alte polnische Landarbeiterin, die vor 14 Tagen einem Deihslinger Landwirt zugeteilt wurde, auf dem Weg von Rottweil nach Deihslingen aber ihrem Begleiter entwichen war. Seither fehlte von ihr jede Spur.

Jahresfeier im Tierhühverein

Stuttgart, 30. Nov. Anlässlich des achtjährigen Bestehens des Reichstierhühvereins veranstaltete der Tierhühverein Stuttgart und Umgebung am Sonntag in herkömmlicher Weise im Planetarium eine Feier, die der Rückschau auf die erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete des Tierhüh gerade seit dem Erlaß des Gesetzes vom 24. November 1933 galt. Der Vorsitzende, Oberlehrer Georg K a u - Bad Cannstatt, durfte eine Reihe von Vertretern der Partei und der Behörden sowie zahlreiche weitere Gäste und Mitglieder begrüßen. Er erinnerte daran, daß von Stuttgart, wo vor mehr als 100 Jahren nach jahrzehntelanger Vorarbeit der erste europäische Tierhühverein gegründet worden war, die deutsche Tierhühbewegung ihren Ausgang genommen und immer neuen Auftrieb empfangen hat. Der stellv. Bundesleiter, Hauptverwaltungsdirektor E m r i c h - Frankfurt, sprach über das Werden des deutschen Tierhühes und die erzielten weiteren Fortschritte. Während es 1937 in Deutschland 300 Tierhühvereine mit rund 100 000 Mitgliedern gab, ist heute der Tierhüh in über 1000 Gemeinden schicht geworden mit rund einer Viertelmillion Mitgliedern. Seit Kriegsbeginn wurden 50 neue Tierhühvereine ins Leben gerufen und im letzten Jahr haben sich auf einen Verbeauftrag von Staatsrat Dr. Krebs hin wiederum 200 Gemeinden zur Mitarbeit im Tierhüh bereit erklärt. Auch die Reichsjugendführung ist dem Reichstierhühbund beigetreten. Aus kulturellen und volkswirtschaftlichen Gründen ist der Tierhüh eine Staatsaufgabe und eine sittliche Pflicht aller Volksgenossen. Die Feier war umrahmt von Viedervorträgen eines Schülerorchesters der Mittelschule Bad Cannstatt und Gedichtvorträgen. Sie fand ihren Abschluß mit der Vorführung schöner Filme aus der belauschten Tierwelt.

Ein Künzelsauer erhielt das Ritterkreuz

Unter den neuen Ritterkreuzträgern des Heeres befindet sich wiederum ein Württemberger. Es ist dies Oberst Ludwig R e d l e r, der 1894 in Künzelsau geboren wurde. Redler trat bei Beginn des Weltkriegs als Freiwilliger in das Dragoner-Regiment 25 ein und wurde 1916 im Infanterie-Regiment 180 zum Leutnant befördert. Im September desselben Jahres geriet er verwundet in englische Gefangenschaft, aus der er im November 1919 zurückkehrte. Er blieb im Hunderitausendmann-Heer und wurde im großdeutschen Heer im Jahre 1935 Major. Am 14. September wurde er zum Oberst befördert.

Oberst Redler hat fast während des ganzen Feldzuges gegen die Sowjets mit seinem Regiment die Spitze der Division gebildet und in ungestümtem Vorwärtsschreiten den Feind stets angegriffen, wo er sich stellte. In der großen Offensive, die am 2. Oktober 1941 begann, hat sich Oberst Redler wieder durch sein persönliches Verhalten, wie auch die Durchführung des ihm erteilten Auftrags besonders hervorgetan. Das Regiment gewann in der Nacht des 7. Oktober die Dnna und nahm die Brücke fest in die Hand. Oberst Redler hatte damit der Division den Weg nach Norden geöffnet.

Zehn Jahre Arbeitsdienst in Württemberg

Schwäb. Hall. Den Tag des zehnjährigen Bestehens des Arbeitsdienstes in Württemberg beging die alte Garde der württembergischen Arbeitsdienstführer in einer Tagung in Schwäb. Hall. Arbeitsgauführer Generalarbeitsführer Alfred Müller konnte bei kameradschaftlichem Beisammensein neben der Haller Führerschaft von Partei und Staat, Wehrmacht und Stadt insbesondere Ministerialdirektor Dr. Dill als Vertreter des Innenministers begrüßen, dem der würt. Arbeitsdienst zu besonderem Dank verpflichtet ist, war er doch in den Zeiten des Beginns der Verwirklichung des arbeitsdienstlichen Gedankens in unserem Gau der erste Vorsitzende des Nationalen Hilfsdienstes. Mit einem Empfang durch die Stadt Hall wurde die Tagung am Samstag vormittag im Rathausaal fortgesetzt. Bürgermeister Dr. Prinzling betonte hierbei die enge Verbundenheit der Stadtverwaltung und der Bevölkerung mit dem Haller Reichsarbeitsdienstlager. Ein Vortrag von Stadtarchivar Hommel und eine sich anschließende Führung durch die Stadt machten die Teilnehmer mit der Geschichte und den Sehenswürdigkeiten der alten Reichsstadt bekannt. Ein Plakonzert auf dem Unterwöhrd durch den Gaumusikzug des Arbeitsgaues XXI und ein gemeinsames Beisammensein ergänzte die im Geist der Kameradschaft durchgeführte Tagung auf das glücklichste.

Gestorben
Freudenstadt: Elise Haug, geb. Beck, 77 J.
Unterförlingen: Ernst Pfeifferle, Wfg., 25 J., gef. im Oden.
Obertal: Friedrich Braun, Gehr., 40 Jahre, gefallen.
Beilage und Schriftleiter Dieter Laub, 3. St. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Laub, Altensteig, 3. St. Preisliste 3 gültig

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.



Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



... und trotzdem befördert die Reichsbahn alle wichtigen Güter!

Wichtig erscheint zunächst jedem das Seine zu sein. In Wahrheit ist aber nur das wichtig, was für alle wichtig ist. Nur solche wichtigen Transporte kann die Reichsbahn befördern. Von allem Entbehrlichen muß sie entlastet werden.

Beachten Sie daher folgendes:
Vermeiden Sie den Bezug von Gütern aus entfernten Gebieten. Prüfen Sie, ob Sie Ihren Bedarf nicht nach näher gelegenen Erzeugungsstätten verlagern können.

Weisen Sie Ihre Expedition an, Einzelsendungen - soweit es geht - zu einer einzigen Ladung zusammenzufassen, die einen Güterwagen voll ausnutzt.
Nutzen Sie jeden Reichsbahn-Güterwagen im innerdeutschen Verkehr bis zu 1000 kg über die Tragfähigkeit aus.
Benutzen Sie den Bahnversand nur dann, wenn keine anderen Verkehrsmittel die Sendungen übernehmen können. Nutzen Sie den Wasserweg mehr aus als bisher.

Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

Mütterberatung Altensteig
Dienstag, den 2. Dez., nachm. 2-3 Uhr im Gemeindehaus

In Wein und Frucht-saft: **Imnauer Apollo-Sprudel** sehr bekömmlich!

ULFA ist eine kosmetische Milch
Durch einfaches Abreiben mit ihr verschwinden Gesichtsunreinigkeiten, Pickel, Mäuser und Runzeln. Wer probiert, der lobt. Auskunft und Prospekt durch: schwarzwaelder-Druckerei

Doppel Jarmentier 42

Haut-Oel stellt Hauterkrankungen bei Frischer Weinstadt
Kleberollen in allen Dretten empfiehlt Buchhandlung Laub Altensteig
Verkaufe eine schöne, hochträgliche

Ralbin unter zwei die Wahl und auch ein trächtiges
Mutterschwein Gg. Kalmbach, Konhard

Asus weiß ein gutes Mittel gegen Hexenschuß über Rheumatisms, Kauten Sie Walwurzel, die schmerz-lindernde und bewährte Einreibung mit der hervorragenden Wirkung.
Dr. St. 1.00, Preis, dopp. 2.45 In haben in Ihren Apotheken.

Verkaufe eine gute **Ruß u. Fahr-Ruh** mit 3 Wochen altem Kalb
Gotthilf Koch, Bernack

Alle Formulare des Verlags von Wilhelm Kohlhammer, Stuttgart beziehen Sie schnell und portofrei von der **Buchdruckerei Laub, Altensteig**

